

Neuer Aufbruch im Tourismus

Von unserem Redakteur Ralf Reichert

(/storage/pic/alfa/hialg/1716146_3_601929732_7002.jpg)



Jochen K. Kübler, Vorsitzender pro Region, mit Klaus Mack, Bürgermeister Bad Wildbad, Andreas Braun, TMBW, und Ralf Bochert, Hochschule Heilbronn (von links).

Region - Vier Landkreise, ein Stadtkreis, sechs Touristengemeinschaften: Wer in Heilbronn-Franken Urlaub machen will, muss sich mitunter ganz schön durchkämpfen. Ein Katalog hier, ein Katalog da. Ein Internetportal für den nördlichen Teil, eines für den südlichen. Und so weiter. Wer sucht, der findet. Aber es könnte alles viel einfacher sein. Was bis heute fehlt, ist ein zentraler Markenkern, der die Region touristisch vereint und im Kopf des Kunden verführerische Bilder entstehen lässt. So wie Schwarzwald. Oder Bodensee.

Charme

Wie also könnte diese Urlaubsregion heißen, um diesen Anspruch zu erfüllen? Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismusgesellschaft, die das gesamte Ländle im Blick hat (TMBW), meint: "Hohenlohe-Franken". Professor Ralf Bochert, der Tourismusmanagement an der Hochschule Heilbronn lehrt, glaubt: "Hohenlohe: Das hätte sehr viel Charme." Weil dies nach seiner wissenschaftlichen Marken-Lehre der attraktivste Name in diesem regionalen Verbund wäre. Doch er weiß: "Damit kann man in Wertheim oder Eppingen nichts anfangen." Und: "Selbst zwischen Hohenlohe und Schwäbisch Hall ist schon viel kaputtgegangen."

Damit sind zwei Hauptdarsteller genannt, die am Mittwoch in Künzelsau konträre Positionen vertraten. Braun erklärt: In der Region Heilbronn-Franken gibt es zu viele Tourismusverbände. Und: Diese Kleinteiligkeit lähmt. Seine Forderung: größere Organisationen, die effizienter arbeiten. Bochert behauptet: Diese Kleinteiligkeit ist schon ok. Eben weil die Region so "heterogen" ist. Ein gemeinsames Dach könnte er sich aber durchaus vorstellen, dann aber in weitaus größeren Dimensionen: "Sie sollten den Norden Baden-Württembergs als eine touristische Einheit nehmen: also die Regionen Heilbronn-Franken und Rhein-Neckar."

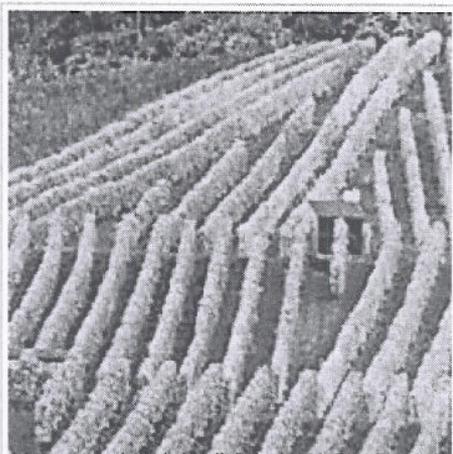


(/storage/pic/alfa/hialg/1716147_1_601937278_7002.jpg)

Rad fahren: An Kocher, Tauber, Neckar
– oder wie hier an der Jagst in
Hohenlohe.

Die Bürgerinitiative pro Region hat am Mittwoch bei Würth in Gaisbach alle wichtigen Touristikgemeinschaften an einen Tisch gebracht. Die Wirtschaftsregion, die IHK, der Regionalverband, die Dehoga und Medienvertreter waren ebenfalls dabei. Ziel ist, eine politisch unabhängige Plattform zu etablieren. Das ist fürs erste gelungen, alle Akteure signalisierten: Wir wollen versuchen, die touristischen Aktivitäten in Heilbronn-Franken mehr zu vernetzen, um noch erfolgreicher zu sein und die Region weiter zu stärken. Genau diese Frage stand am Anfang des vierstündigen Workshops.

Auf der Basis dieser ersten Runde sollen nun bei weiteren Treffen konkrete Lösungen erarbeitet werden, um die Zusammenarbeit schrittweise zu intensivieren. Sinnvoll, so das Ergebnis, erscheint eine gemeinsame Vermarktung nach regionalen Themenschwerpunkten wie Radfahren oder Wein. Auch eine stärkere Kooperation mit der heimischen Wirtschaft sowie attraktive Fahrschein-Pakete zur kostenlosen Nutzung des regionalen Öffentlichen Personen-Nahverkehrs wurden als Gemeinschaftsprojekte genannt. Keine Einigkeit besteht über einen neuen Namen, um die Tourismusregion Heilbronn-Franken zentral zu vermarkten. Die Diskussion darüber sollte eher am Ende stehen: Wenn man weiß, wie stark das zusammenwächst, was nicht unbedingt zusammengehört.



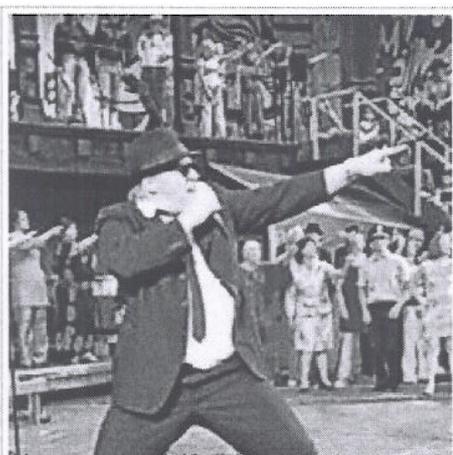
(/storage/pic/alfa/hfalg/1716148_1_601937506_7002.jpg)

Wein genießen: Im Glas – oder in der Natur, wie hier bei Heilbronn.

Dachverband

Wie es gehen könnte? Klaus Mack, Bürgermeister von Bad Wildbad, gab Anregungen. Quintessenz: Tue das eine, ohne das andere zu lassen. Oder: Die Positionen Brauns und Bocherts lassen sich durchaus vereinen. Ein starker Dachverband, der "Schwarzwald", darunter regionale Ableger, die für sich trommeln können, etwa der "Nordschwarzwald". Das Problem: Die historisch gewachsene Marke Schwarzwald kennt jeder, das künstliche Verwaltungs-Geschöpf Heilbronn-Franken nicht.

Jochen K. Kübler, Vorsitzender von pro Region, macht sich deshalb keine Illusionen: "So eine Wirkung wie der Schwarzwald werden wir wahrscheinlich nie erreichen. Aber wir können aus dieser wirtschaftlichen Top-Region auch touristisch noch viel mehr Kapital schlagen." Reinhold Würth, Gründer von pro Region, versteht sehr wohl, warum es bis heute keine gemeinsame "Touristikgemeinschaft Heilbronn-Franken" gibt: "Da bräuchte man ja nur noch einen Vorsitzenden, das würde den anderen den Job kosten."



(/storage/pic/alfa/hfalg/1716149_1_601940476_7002.jpg)

oder wie hier in Jagsthausen.

Hintergrund: Tourismus-Gipfel

Jochen K. Kübler weiß, wie heiß das Eisen ist. Es gab schon viele Versuche, Heilbronn-Franken touristisch zu vereinen. Nur: Der große Wurf fehlt – bis heute. Weil zu viele politische Ebenen zu unterschiedliche Interessen haben. Deshalb hält er den Ball ganz flach beim ersten „Tourismus-Workshop“ von pro Region, zu dem der Vorsitzende des Vereins am Mittwoch geladen hat. „Wir wollen hier ergebnisoffen diskutieren und mögliche Lösungen erarbeiten – unter Zugrundelegung unterschiedlicher Auffassungen“.



(/storage/pic/alfa/hfalg/1716150_1_601942316_7002.jpg)

Geschichte erkunden: Im großen – oder
im kleinen.Fotos: Reichert (1)/Archiv
(4)

Der Öhringer Ex-OB betont: „Wir greifen in keine administrative Arbeit ein, wir wollen niemand etwas wegnehmen, wir sehen uns als die Software der Region.“

Klar ist: Am Ende entscheidet die Politik. Aber: Der erste Tourismus-Gipfel von pro Region übt natürlich indirekt politischen Druck aus. rei

09. Dezember 2011

Copyright©2011 stimme.de